Dienstag, 5. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7175. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Rouen, 5. März. In dem Prozesse gegen den Expräfecten Janvier de la Motte verneinten die Geschworenen sämmtliche Fragen. Die 4 Angeklagten wurden in Folge dieses Verdicts freigelassen.

Paris, 5. März. Die „Agence Havas" meldet: Der Finanzminister Pouyer-Quertier werde heute seine Demission geben und in der heutigen Nationalversammlung Aufklärungen geben.

London, 5. März. Unterhaus. Enfield beantwortete eine Interpellation Davenports dahin, daß Lord Lyons angewiesen sei, bei der französischen Regierung gegen die Verschiffung französischer Gefangenen nach England energisch zu remonstriren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. März. Der „Montagsrevue" wird aus Constantinopel gemeldet, daß Fürst Gortschakoff auf eine freundschaftliche Anfrage der Pforte an das russische Cabinet Betreffs der Armirung der Flotte im schwarzen Meere geantwortet habe, die Armirung von 25 Schiffen daselbst bezwecke nur, die Manövrirfähigkeit der Schiffe zu erproben und die Mannschaft auszubilden. Die russische Regierung beabsichtige übrigens nicht, größere Schiffe im schwarzen Meere zu erbauen, oder die Zahl der gegenwärtig in demselben befindlichen Schiffe zu vermehren.

Bern, 4. März. Der Ständerath hat mit 19 gegen 18 Stimmen dem Beschlusse des Nationalrathes beigestimmt, welchem zufolge dem Bunde das Recht zustehen soll, ein Minimum von Anforderungen an den Primärunterricht festzustellen.

London, 4. März. Die heutigen Morgenblätter enthalten weitere Mittheilungen aus New-York betreffend den Inhalt der Antwort der Nordamerikanischen Regierung. „Times" enthält ein Telegramm aus Philadelphia vom 2. d., nach welchem es sich bestätigt, daß die Antwort die Zurücknahme der indirecten Schadenansprüche ablehnt, im Uebrigen aber in außerordentlich freundlichem Tone gehalten ist. „Daily News" wird aus New-York vom 2. telegraphirt, die amerikanische Note halte den bisher eingenommenen Standpunkt aufrecht, drücke jedoch den Wunsch aus, daß die Frage der indirecten Schadensansprüche aus der „Arena der Discussion" verschwinde, und zwar möge dies geschehen, indem die Streitfrage wie überhaupt die gesammte Interpretation des Vertrages dem Genfer Schiedsgericht überwiesen werde; die Regierung lege hierauf größeres Gewicht wie auf die Frage der Geldentschädigung.

Versailles, 4. März. Heute Morgen fand eine Besprechung zwischen Thiers und dem Finanz-Minister statt. In parlamentarischen Kreisen erhält sich das Gerücht über den bevorstehenden Rücktritt Pouyer-Quertiers. Die „Agence Havas" will wissen, daß Casimir Perier an die Stelle desselben treten werde.

Rom, 4. März. Beim Empfange einer Deputation aus Rom äußerte d r Papst, die Regierungen bekämpfen gegenwärtig gleichzeitig die Revolution und die Kirche. Sie hatten Unrecht, letzteres zu thun, denn die Kirche wäre der sicherste Schutz gegen die Revolution, welche die Regierungen nicht durch die Gewalt der Bajonnete, sondern dadurch bändigen würden, daß sie den Völkern Ehrfurcht vor der Religion und den Prinzipien der Gerechtigkeit lehren.

Washington, 4. März. Der Secretär des Schatzes hat für den Monat März den Ankauf von 2 Millionen Dollars Bonds angeordnet. Goldverkauf findet in diesem Monate nicht statt.

Die neue Kreisordnung.

♯ Berlin, 4. März.

Um die neue Kreisordnung wird sich für den Rest der Landtagssession das Interesse fast ausschließlich bewegen. Von der Aussicht des endlichen Zustandekommens einer Kreisordnung wird auch abhängen, ob der Landtag während der Reichstagssession nur vertagt werden wird. Zwei Monate hindurch hat die Commission für die Kreisordnung jeden freien Tag der Erledigung ihrer Aufgabe gewidmet, meist unter persönlicher Theilnahme des Ministers des Innern. Der Graf zu Eulenburg soll selbst fühlen, daß wenn er nicht endlich nach zehn Jahren einmal ein größeres organisches Gesetz zu Stande bringt, auch seinen nachsichtigsten Gönnern die Geduld mit ihm ausgehen dürfte. Auch die Landräthe der rechten Seite in der Commission haben sich bei den Berathungen nicht in der gewöhnlichen Weise stockconservativ erwiesen; sie fangen an einzusehen, daß in den östlichen Provinzen die Frage der neuen Kreisordnung fast zur Existenzfrage des Staates heranwächst. Auch mag sie das Gefühl beschleichen, daß ein so zahmer und nachgiebiger Landtag schwerlich so bald wieder in Berlin anzutreffen sein wird. Die Commission hat nun ihre Arbeiten bis auf die Schlußredaction beendigt. Etwa vom 11. März an können die Verhandlungen im Plenum beginnen. Einen prinzipiell liberalen Standpunkt darf man freilich der Kritik über die Arbeiten der Commission nicht beilegen. Nur die „bessernde Hand" wird an die bisherigen Zustände angelegt. Vielleicht würde man von diesem Gesichtspunkt aus zu einem zweifellos brauchbaren Gesetz gelangt sein, hätten nicht seit den Verhandlungen über das Schulaufsichtsgesetz die Clericalen unter Mallinckrodts Führung (in diesen Fragen sicher gegen die Wünsche ihrer Wähler) fast stets nach der rechten Seite hin den Ausschlag gegeben und hätte nicht von Bennigsen sich zum Oefteren ohne Noth von Lasker ab dem Minister zugewandt. Von erheblichen Verbesserungen des Regierungsentwurfs, welche namentlich dem Zusammenwirken der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen unter Lasker zu danken sind, führe ich folgende als solche auf, die demnächst auch der Gesetzgebung in den westlichen und neuen Provinzen des Staates zu Statten kommen müssen: 1) Zustimmung der Amtsvertretung zum Erlaß von Polizeiverordnungen, 2) Regelung der Executivstrafgewalt mit Beschwerderecht an Kreisausschuß und Verwaltungsgericht, 3) Beseitigung der Exemtionen von Beamten und Geistlichen hinsichtlich der Kreissteuern, 4) unbeschränkte passive Wählbarkeit zum Creditausschuß, 5) Ersatz der baaren Auslagen für die Kreisausschußmitglieder, 6) Zusammensetzung der Verwaltungsgerichte aus nur je einem (statt je 2) Verwaltungsbeamten und Richtern neben 3 von der Provinzialvertretung dazu Erwählten. Außerdem ist die Bildung der Amtsbezirke und die Ueberweisung von Staatsfonds zur Deckung von Amtsunkosten von dem Erlaß eines neuen Gesetzes über die Provinzialverwaltung abhängig gemacht. — Für die östlichen Provinzen ruht der Schwerpunkt des ganzen Gesetzes in der Bildung der Amtsbezirke und der Zusammensetzung des Kreistages. Die Commission legt nun Gemeinden und Güter von weniger als 500 Seelen zu Amtsbezirken zusammen von 800—3000 Seelen und setzt dem Amtsvorsteher einen von den Orts- und Gutsvorständen gebildeten Ausschuß zur Seite. Der Amtsvorsteher wird auf sechs statt auf drei Jahre berufen, aber nicht vom Amtsausschuß, sondern — Bennigsen stimmte hier mit der rechten Seite — vom Oberpräsidenten auf Vorschlag des Kreisausschusses bestellt. Der Kreisausschuß wird vom Kreistage gewählt; wegen der großen Befugnisse dieses viele bisherigen Obliegenheiten theils des Landraths, theils der Bezirksregierungen übernehmenden Kreisausschusses ist nun gerade die Zusammensetzung des Kreistages von so entscheidender Bedeutung. Die Städte sollen darin, wie schon in der Regierungsvorlage, nicht nach Maßgabe ihrer Steuern, sondern nur nach Verhältniß der Bevölkerung vertreten sein. In keinem Falle sollen sie mehr als die Hälfte (Regierungsvorlage wollte ein Drittel) der Stimmen erlangen. Von der nach Abzug der städtischen Abgeordneten übrig bleibenden Zahl der Abgeordneten erhalten die Verbände der größeren Grundbesitzer (100 Thlr. Grundsteuer) und Landgemeinden ein jeder die Hälfte. Die Commission hat die besondere Unterscheidung innerhalb der ersteren Verbände zwischen Meistbegüterten und größeren Besitzern wegfallen lassen und dieser Klasse auch die größeren Gewerbetreibenden (Steuerklasse A. 1 vom Mittelsatz aufwärts) zugerechnet. Wenn die größeren Grundbesitzer nicht die Hälfte der Grundsteuer des platten Landes aufbringen, sollen demselben Grundbesitzer bis zu 75 Thlr. Steuer abwärts zugezählt werden. — Mußte einmal ein Zweiklassensystem aufrecht erhalten werden, warum ließ man denn nicht einfach die Hälfte des Steuersolls und zwar sämmtlicher directen Steuern die Klassengrenze ziehen? Noch bedenklicher ist die Bestimmung, wonach für den Wahlverband der Landgemeinden durchweg die unter Bestätigung des Landraths erwählten Ortsvorsteher die geborenen Wahlmänner sein sollen. Um diese Punkte vornehmlich wird sich im Plenum der Kampf drehen, von ihrer Entscheidung das Urtheil der liberalen Parteien das ganze Gesetz bedingt werden. Kommt indeß auch hier vor Ostern ein Ausgleich zu Stande, wird dann nicht nach Ostern das Herrenhaus die ganze mühsame Compromißarbeit wieder in Frage stellen? Noch immer läßt ja ein ausreichender Pairsschub auf sich warten.

Herrenhaus.

12. Sitzung am 4. März.

In das Haus sind berufen aus Allerhöchstem Vertrauen: Graf Moltke und Graf Roon, ferner als Vertreter der Städte Thorn, Posen, Dortmund und Crefeld die Herren Lambeck, Kohleis, Dr. Becker und Roos. Dieselben haben mit Ausnahme des Kriegsministers ihre Plätze im Hause bereits eingenommen.

Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung von Marktstandsgeldern. Ref. Hasselbach empfiehlt die Annahme der Commissionsvorlage, die sich im Wesentlichen nur dadurch von dem im Abgeordnetenhause angenommenen Regierungsentwurf unterscheidet, daß sie im § 1 die Bestimmung streichen will, wonach die Erhebung von Marktstandsgeldern für Wochenmärkte unzulässig und die Genehmigung der Bezirksregierung zur Erhebung eines Marktstandsgeldes jederzeit widerruflich ist, wenn sie nicht ausdrücklich für einen bestimmten Zeitraum ertheilt ist. Nach längerer Debatte, in welcher der Handelsminister für die Regierungsvorlage geltend macht, daß es unbillig sei, die die Wochenmärkte besuchenden Landleute zu Gunsten des Stadt-Aerariums zu besteuern, werden die Commissionsanträge mit großer Majorität angenommen. — Hierauf berichtet Freiherr von Tettau über die Vorlage wegen der Erweiterung des Staats-Eisenbahnnetzes, die Vermehrung des Betriebs-Materials der Staatsbahnen ꝛc. Der Berichterstatter beantragt, dem Gesetz-Entwurfe zuzustimmen, gleichzeitig aber mit der Bewilligung der Anleihe zum Bau einer Eisenbahn von Tilsit nach Memel der Regierung zu Erwägung zu empfehlen: Schon jetzt auf einen möglichen Weiterbau dieser Bahn zum Anschluß an das bestehende und projectirte russische Eisenbahnnetz vorsorglich Bedacht zu nehmen, in nördlicher Richtung an die baltischen Bahnen, in südlicher von Tilsit über Darkehmen, Goldap, Oletzko nach Lyck zur Verbindung mit Brest-Litewsk, dem Knotenpunkt der russischen Canal- und Eisenbahn-Verbindungen. Nachdem der Handelsminister seine Uebereinstimmung mit der Resolution ausgesprochen, tritt das Haus derselben bei und genehmigt den Gesetzentwurf. — Ferner werden angenommen: der Gesetzentwurf, betr. einige Abänderungen der Gesetze wegen Entrichtung der Gewerbesteuer und der Gesetzentwurf, betr. die öffentlichen Immobiliar-Feuerversicherungs-Anstalten in Schleswig-Holstein. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

△* Berlin, 4. März. Der rothe Becker erschien heute zum ersten Male im Herrenhause, um seinen Platz als Peer des Landes dort einzunehmen. Full dress, in Frack und weißer Binde, das Haar sorgsam geordnet und gescheitelt, machte er seinen neuen Collegen die schuldigen Honneurs. Der alte Kämpfer, der in den Räumen der gewählten Vertreter des Landes mit der ungenirtesten Unbefangenheit und einem heitern Wohlbehagen umherwandelte, mit Allen bekannt und bei Allen beliebt, zeigte heute auf den ungewohnten Brettern eine gewisse jungfräuliche Schüchternheit und Zaghaftigkeit. Er stand meist auf der linken Seite des Hauses fern abseits von den „Eigentlichen" und auf seinem Gesicht las man während der ganzen Sitzung die Frage, was er wohl mit diesen neuen Collegen und was sie mit ihm anfangen würden. Das Haus war übrigens heute gefüllter als sonst; die Avantgarden für die große Geisterschlacht, welche am Mittwoch v. Kleist-Retzow eröffnet wird, waren bereits eingetroffen. Auch Moltke war heute zum ersten Male im Herrenhause erschienen und hörte eine Zeit lang den Verhandlungen zu, die mit großer Schnelligkeit und meist ohne erhebliche Debatten geführt wurden. Bis zu Ende hielt er jedoch nicht Stand. Zu Mittwoch ist kein Platz auf den Tribünen mehr zu haben, eine große Anzahl von Personen fragte vergeblich danach. Das Abgeordnetenhaus hält an diesem Tage keine Sitzung. — Gestern und heute hatten wir hier Frühlingsanfang. Die warmen Sonnenstrahlen und die köstliche, ruhige Luft hatten Alles, was nur irgend von der Arbeit fort konnte, ins Freie gelockt. Der Thiergarten und alle Wege vor den Thoren waren von Jung und Alt dicht bevölkert. Die 150 Pferde der Berlin-Charlottenburger Pferde-Eisenbahn reichten gestern Nachmittag nicht aus, um allen Anforderungen des Publikums zu genügen. Die Einnahme der Pferdebahn belief sich gestern auf über 700 Thlr. Hätte sie's in den Nachmittagsstunden nur schaffen können, so wäre sie noch erheblich höher gewesen.

✱ Berlin, 4. März. Die Unterrichts-Commission hat sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Antrage Reichenspergers in Betreff der Braunsberger Angelegenheit beschäftigt, ohne zu einem Resultat gelangt zu sein. Der Referent v. Bunsen beantragte eine durch die Erwägungen motivirte Tagesordnung, „daß eine Entscheidung darüber, ob ein Staatsbeamter in seinem Staatsamte zu belassen sei, lediglich der Staatsgewalt, nicht aber dem Vorsteher einer Religions-Gesellschaft, als welcher in

---

Stadt-Theater.

Das lange erwartete Benefiz für den Kapellmeister Herrn Kriebel ist nun endlich unter recht erfreulicher Theilnahme des Publikums glücklich vom Stapel gelaufen. Der Benefiziant hatte sich die hier nur selten auftauchende Donizetti'sche Oper: „Die Favoritin" ausgewählt, welche zuletzt vor 4 Jahren, mit Fräulein v. Edelsberg als Gast, gegeben wurde. Donizetti schrieb dieses Werk seiner Zeit für Paris und für die damals hervorragendsten Gesangskräfte der großen Oper. Daraus mag der Umstand herzuleiten sein, daß die Titelrolle nicht einem hohen Sopran, sondern einer tiefen Stimme zuertheilt ist. Da nun Primadonnen, die Mezzo-Sopran und Alt singen, nicht häufig angetroffen werden, so erklärt sich zum Theil schon daraus das seltene Erscheinen der „Favoritin", die im Grunde kaum weniger Berechtigung hat, den Opernfreunden vorgeführt zu werden, als die bekannteren Werke des Componisten, z. B. „Lucia" oder „Lucrezia Borgia". Die Musik nimmt sogar in Bezug auf Charakteristik der Melodie und dramatische Färbung einen höheren Anlauf und macht dem Styl der französischen großen Oper einige Concessionen. Aber bequem war dem Maestro diese Schreibeweise nicht und entschieden am liebenswürdigsten erscheint er auch in der „Favoritin", wenn er in das richtige italienische Fahrwasser einlenkt, wenn er den sich aufgezwungenen Dualismus von sich wirft und durch den ihm so wohl anstehenden süßen Reiz der Melodie Ohr und Sinn gefangen nimmt. Die wesentlichsten Schönheiten enthält der dritte Act der Oper: hier treibt die Melodie reiche Blüthen und das Finale zeichnet sich durch dramatischen Schwung vortheilhaft aus. Das mehr wie pikante Sujet war wohl auch für den raffinirten Geschmack der Pariser berechnet. Das deutsche Publikum kann sich davon unmöglich angezogen fühlen, und das ist ein weiterer Grund für das seltene Erscheinen der „Favoritin". — Die Oper war übrigens vorzüglich besetzt und wir gestehen gern, einer so gelungenen Aufführung des Werkes hier noch nicht beigewohnt zu haben. Die musikalische Wirkung vertheilt sich auf vier Rollen, deren Inhaber Fräulein Krüger (Eleonore), Herr Brunner (Fernando), Herr Rübsam (König) und Herr Niering (Balthasar) waren. Alle diese Sänger sind nicht nur mit vorzüglichen Stimmen ausgestattet, sondern besitzen auch die erforderliche Künstlerroutine, um den dramatischen Ansprüchen der Oper durchaus gerecht zu werden. Es war erfreulich, die Sicherheit wahrzunehmen, mit der die tüchtigen Kräfte ihre Ziele in's Auge faßten und zu erreichen wußten. Fräulein Krüger hat mit der Eleonore ihr Repertoire um eine wirkungsvolle Rolle bereichert. Durch schöne Fülle, Umfang und Wohllaut des Organs, nicht minder durch Sicherheit der Technik und geschmackvolle Verwendung derselben, ferner durch ein fleißiges, wohl durchdachtes Spiel entsprach sie den Intentionen des Componisten in rühmlicher Weise. Besondere Glanzpunkte waren die reizende Arie, das Duett mit dem König und die Versöhnungs- und Sterbescene im letzten Act. Diese Momente der Rolle brachten durch die Trefflichkeit und Wärme des Gesanges einen lebhaften Eindruck hervor. Herr Brunner, nach seiner Krankheit vom Publikum herzlich begrüßt, sang den Fernando mit ungeschwächter Kraft und mit dem vollen Maße der künstlerischen Eigenschaften, die dem Sänger hier so viele Freunde gewonnen haben. Bis zum letzten Augenblicke bot das brillante Organ der anstrengenden Rolle Trotz, bis zum letzten Augenblicke entwickelte der Künstler jenes dramatische Feuer, welches bei derartigen Effectpartien in den Vordergrund zu stellen ist. Herr Rübsam wirkte nicht minder ausgezeichnet in der melodiösen Partie des Königs. Die Arie im zweiten Act und der Abschied von Eleonoren im dritten Act berührten durch Glanz und Schmelz des prächtigen Organs in der eindringlichsten Weise. In der getragenen Baßpartie des Balthasar excellirte Herr Niering durch Kraft und Würde des Vortrages. Die markige Fülle dieser Baßstimme war hier ganz besonders begünstigt. In der kleinen Partie der Ines brachte Frl. v. Vinière einen recht freundlichen Eindruck hervor. Die vier Hauptsänger der Oper wurden durch die wärmsten Beifallsbezeugungen ausgezeichnet. Zum Schlusse wurde noch Herr Kapellmeister Kriebel, in gerechter Anerkennung seines fleißigen und tüchtigen Wirkens hervorgerufen.

M.

Ƶ Roma capitale.

Wieder hat Rom, die ewige, eine neue Phase durchgemacht, die Italiener meinen die letzte. Aber wie oft wurde in diesen Mauern eine Macht gestürzt, ein Herrscher verjagt, eine Institution radical beseitigt, um nach kurzer oder längerer Frist in gleicher oder veränderter Form wiederzukehren. Mit diesem alten Erfahrungssatze trösten sich die Depossedirten drüben im Vatican. Und wer, der auf diese Ruinenwelt steht, in der ein Zeitalter das andere verschlungen, eine Bildung die vorhergehende in Trümmer geschlagen, und sich dabei sagt, daß in zwei verschiedenen Formen, im Imperium und in der absoluten Theokratie, die Idee der Weltherrschaft Roms alle jene Revolutionen überdauert hat, wer möchte sich anmaßen, jene Hoffnung der Curie für eine gänzlich aussichtslose zu halten, besonders wenn er die Italiener kennt? Zu hundert Malen, so heißt es im vaticanischen Lager, sind hier Päpste verjagt, entflohen, ihres Besitzes beraubt und dennoch hat ihre Macht sich erhalten bis auf heute; warum soll es jetzt anders sein, als es während länger als tausend Jahren gewesen ist? Freilich vergessen die, welche so raisonniren, daß jetzt eine andere, neue Zeit angebrochen, daß ein neuer Factor in die Rechnung tritt, daß die Curie einer Macht sich gegenüber befindet, die bisher noch niemals existirte. Es ist ein italienisches Volk entstanden oder mindestens im Entstehen begriffen, es ist nicht dieser oder jener Feudalgraf, nicht ein fremdländischer Kaiser, es ist vielmehr der Nationalstaat, welcher seinen Besitz von der Kirche zurückfordert und eine fremde feindliche Bildung in seinem innersten Herzen nicht dulden will und kann. Doch wir wollen hier nicht politisch werden, nicht Italien in den Kreis der Betrachtung ziehen, sondern nur Rom, die ewige, die Weltstadt, die cosmopolitischste der Erde, und auch den neuen Umschwung hier ansehen.

Da hat sich denn viel bereits gewandelt, wenn auch, wie man zugeben muß, diese Umwälzung spurloser vorüber gegangen ist, als man sich von ferne einbildet. Vor zwei Jahren lebten wir hier im Concilswinter. Auf dem Gipfel und Wendepunkte ihrer Macht angelangt, entfaltete die Kirche damals einen Glanz, dem sich nichts vergleichen läßt. Die höchsten Würdenträger celebrirten alle die zahllosen ceremoniellen Acte, prunkend in goldglänzenden, mit Edelsteinen besäeten Gewändern. Ihre mächtigen Prachtcarossen mit der Dienerschaar auf dem Trittbrett, durchrollten die Straßen, Weihrauchduft, köstliche Musik, kunstvoller Gesang, strömte aus jeder Kirchenthür uns entgegen und wenn erst bei besonders feierlichen Acten die Straßen mit Puzzolanerde bestreut wurden, das weiße Maulthier den Zug eröffnete, in welchem der Papst mit höchstem Gepränge, umgeben von seiner Nobelgarde, geschirmt von Pfauenwedeln, gehoben auf den goldenen Tragstuhl über der knieenden Menge segenspendend dahinschwebte, so war das ein glänzendes Stimmungsbild, wie es nur Rom mit seinen Traditionen, mit seiner kirchlichen Weltherrschaft bieten konnte. Alle Völker der Erde huldigten ihrem Hohenpriester, Rom war in Wirklichkeit Centrum der Welt, eine Stadt für sich, frei von jeder Schranke einer bestimmten Territorialherrschaft, einer besondern Nationalität. Was vom Standpunkte der Cultur und der Volkswirthschaft nicht hart genug verdammt worden konnte, erhielt seine Berechtigung nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern auch in Anbetracht der Universalität der katholischen Religion, welche für ihren

dieſem Falle der Biſchof von Ermland anzuſehen ſei, zuſtehe", ferner „daß die in dem Antrage enthaltene Beſchwerde durch das Miniſterialreſcript vom 29. Febr. gegenſtandslos geworden iſt". Der Antrag wurde mit 6 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Der Cultusminiſter Falk, welcher der Commiſſionsſitzung beiwohnte, wies ausführlich die Berechtigung des Erlaſſes ſeines Amtsvorgängers vom 29. Juni v. J. nach, ſowie namentlich, daß ein Staatsbeamter nur in ſtaatlichen Formen, alſo im Disciplinarwege entfernt werden könne. Dr. Wollmann würde dem Disciplinarverfahren unterliegen und entfernt werden müſſen, wenn er nach Anſchauung des Staates nicht Katholik wäre. Nun ſtehe es aber ſo: Ein Dogma, alt oder nicht, trete jedenfalls jetzt neu in die Erſcheinung. Anerkannte Autoritäten verweigerten ihm die Zuſtimmung. Folglich bleibe dem Staate nur übrig, zu erklären, er als Staat könne nicht darüber entſcheiden und müſſe beide Dogmen als katholiſch betrachten. Dem Bunſenſchen Antrage gegenüber, wie den Ausführungen Falks gegenüber machten nicht nur die clericalen, ſondern auch die conſervativen Mitglieder der Commiſſion (Engelken, Hoffmann, Holtz, Stroſſer) entſchieden Front. Gerade die letzteren führten mit beſonderer Schärfe aus, daß lediglich die Anhänger des Infallibilitätsdogmas als „bekenntnißtreue" Katholiken angeſehen werden könnten und die Staatsgewalt demgemäß verpflichtet geweſen ſei, die weitere amtliche Thätigkeit des Dr. Wollmann zu ſuspendiren, nachdem ihm der Biſchof wegen ſeiner Stellung zum Infallibilitätsdogma die missio canonica entzogen habe. Man ſieht alſo, daß das Bündniß zwiſchen den Conſervativen und Ultramontanen, welches bei dem Schulaufſichtsgeſetz geſchloſſen wurde, viel tiefer begründet iſt, als es viele Conſervative bei ihrer damaligen Abſtimmung zugeben wollten. Uebrigens hat, wie offiziöſe Correſpondenzen von hier melden, die Staatsregierung „den Beſchluß gefaßt, den Biſchof von Ermeland förmlich in die geſetzlichen Schranken zurückzuweiſen, weil ſein Vorgehen mit Excommunicationen Uebergriffe in das Gebiet der ſtaatsbürgerlichen Rechte enthalte."

— Wie die „Weſer Zeitung" erfährt, ſoll die in den vorbereitenden Stadien begriffene Geſetzesvorlage, betreffend den Amtsgebrauch der polniſchen Sprache in dieſer Seſſion doch nicht mehr an den Landtag gelangen.

— Die Schrauben-Corvette „Hertha", welche am 18. Januar d. J. die Rhede von Manila verlaſſen hatte, iſt am 26. deſſ. Monats vor Singapore angelangt.

— Die Ziehung der 3. Klaſſe 145. Königl. Klaſſen-Lotterie wird am 12. März c., Morgens 8 Uhr, im Ziehungsſaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslooſe müſſen bis zum 8. d., Abends, eingelöſt werden.

Köln, 3. März. Der hieſige Diviſionspfarrer Lünemann hat heute Vormittag in Gemäßheit der ihm von Seiten des Gouverneurs, Generallieutenants v. Franckenberg, ertheilten Weiſung in der Pantaleonskirche wieder den katholiſchen Garniſongottesdienſt abgehalten, den er auf Anordnung des Feldpropſtes, Hrn. Namszanowsky, mit dem Tage einſtellte, an welchem die altkatholiſche Gemeinde ihren Gottesdienſt in beſagter Kirche abhielt. Es wird alſo, trotz des Excommunications-Decrets des Erzbiſchofs Paulus, in derſelben Kirche außer dem evangeliſchen auch alt- und neukatholiſcher Gottesdienſt abgehalten. Nach Beendigung des heutigen altkatholiſchen Gottesdienſtes, der immer zahlreich beſucht iſt, fanden an verſchiedenen Stellen der Kirche ſehr viele Einzeichnungen in die Liſte der altkatholiſchen Gemeinde ſtatt.

Glogau. Durch Allerhöchſte Cabinetsordre iſt, wie man der „K. Z." meldet, für die Infanterie-Regimenter der Linie ein neuer Etat vom 1. Januar 1873 ab beſtimmt worden. Von dieſem Tage ab ſoll jedes Bataillon um 4 Unteroffiziere und 40 Mann ſtärker ſein, jede Compagnie alſo um 1 Unteroffizier und 10 Mann zunehmen. Der bisherige Friedensetat eines Linien-Infanterie-Bataillons war 52 Unteroffiziere, 17 Spielleute, 448 Mann und würde ſomit von dem genannten Tage ab 56 Unteroffiziere, 17 Spielleute, 488 Mann ſein und ſich ſo dem Etat der Garde-Regimenter nähern. Von maßgebender Stelle haben wir vernommen, daß dieſe Etatserhöhung keine dauernde ſein dürfte, vielmehr lediglich zu dem Zwecke angeordnet ſei, um die für die bevorſtehenden Neuformationen des 15. Armeecorps — daſſelbe beſteht ja zur Zeit immer noch aus bloß abcommandirten Truppentheilen — nöthigen Mannſchaften disponibel zu haben. Der erſte Erſatz aus Elſaß-Lothringen werde dann im October 1873 auf die alten Armeecorps zur Vertheilung gelangen.

Kiel, 2. März. Das von der Torpedo-Abtheilung der K. Marine behufs Erlernung der Elektrotechnik hierher commandirt geweſene Detachement iſt unter Führung des Lieutenants zur See Koppen nach Wilhelmshaven zurückgekehrt.

München, 2. März. Die zur Abbüßung der ihnen laut richterlichen Urtheils zuerkannten Freiheitsſtrafen noch in bayeriſchen Strafanſtalten befindlichen ehemaligen franzöſiſchen Kriegsgefangenen ſind vom König begnadigt. — Der König hat dem Stiftsprobſt Dr. v. Döllinger zu zu deſſen 73. Geburtstag ein ſehr huldvolles Gratulationsſchreiben überſendet.

Stuttgart, 4. März. Zur Erinnerung an den Abſchluß des Friedens von Verſailles fand geſtern hier ein von der deutſchen Partei veranſtaltetes Banket ſtatt, welches auch von den Spitzen der ſtädtiſchen Behörden beſucht war. Die Verſammlung ſandte ein Telegramm an Fürſt Bismarck ab, in welchem ſie demſelben für ſein energiſches Eintreten für die Rechte des deutſchen Staates und die Freiheit des Geiſtes dankt. An vielen Orten wurden zur Verherrlichung des Tages Freudenfeuer auf den Bergen angezündet. (W. T.)

Schweiz.

Nach einer Correſpondenz des „Bund" iſt der regelmäßige Studiengang eines Volksſchullehrers nach dem neuen Schulgeſetz folgender; drei Jahre Secundärſchule, 3½ Jahre Realgymnaſium und ſodann freies Hochſchulſtudium. Auf der Hochſchule werden ſich Profeſſuren für Bildung der Volksſchullehrer finden und ein pädagogiſches Seminar, wie ähnliche auch für andere praktiſche Zweige auf anderen Univerſitäten, beſtehen. Durch eine Prüfung muß ſich der Candidat ſchließlich über Befähigung zum Lehramt ausweiſen. Auf der Hochſchule genießt er die nämliche akademiſche Freiheit, wie die übrigen Studirenden.

Holland.

Gerüchtweiſe verlautet, Graf Chambord werde ſich von Breda über Utrecht nach Amſterdam begeben. Der Zeitpnnkt ſeiner Abreiſe von Breda iſt noch nicht feſtgeſtellt.

England.

London, 2. März. Das heutige Verhör O'Connors hat die früheren Mittheilungen über das Attentat beſtätigt. Die Parlamentsacte vom J. 1842, welche auf den vorliegenden Fall Anwendung findet, beſagt, daß jeder, der „ſich der Königin nähert und vorſätzlich eine Flinte, Piſtole oder anderweitige Feuerwaffe oder ſonſtige Waffe ... hervorzieht, oder hat, um die Perſon der Königin zu ſchädigen oder Ihre Majeſtät in Furcht zu ſetzen ..." ſich eines „high misdemeanour" (eines Verbrechens, welches dem Hochverrathe zunächſt ſteht) ſchuldig macht und nach geſchehener Ueberführung der ſiebenjährigen Deportation oder dreijähriger Zuchthaus- oder Gefängnißſtrafe verfallen iſt, Strafen, welche der Gerichtshof noch durch dreimalige Auspeitſchung verſchärfen kann. Die Schriftſtücke, welche O'Connor bei ſich führte, ſind auf Pergament geſchrieben und im möglichſt treu nachgeahmten Curialſtyle verfaßt. Das erſte beginnt mit den Worten: „Ich Victoria, Königin von Gottes Gnaden, mache folgende Erklärung: Da gegenwärtig in verſchiedenen Gefängniſſen des Vereinigten Königreiches eine Anzahl von Männern, geborenen Irländern, welche als die „feniſchen Gefangenen" bekannt ſind, in Haft gehalten werden, ... weil ſie gegen meine Krone rebellirt haben ...., und da die iriſche Nation mehrmals um deren Freilaſſung gebeten hat..., ſo gewähre ich, Victoria, ... einen freien Pardon allen und Jedem der erwähnten Fenier und ſchwöre, folgende Beſtimmungen auszuführen ..." Dieſe Beſtimmungen, fünf an der Zahl, beziehen ſich auf die Freilaſſung, die Aufhebung aller polizeilichen Beſchränkung oder Aufſicht und enthalten das Gelübde, daß die Königin ſich auch nicht durch den Rath ihrer Miniſter von der Erfüllung ihres Wortes zurückhalten laſſen wolle. Das zweite Schriftſtück iſt ein eidliches Gelübde und Verpfändung des königlichen Wortes, daß „Arthur O'Connor, wenn er nach einem gerechten Urtheilsſpruche für ſchuldig befunden wird, nicht wie ein gemeiner Verbrecher gehängt werde, ſondern den Tod empfangen ſoll, auf den er als Chriſt, als Republikaner und als einer, der nie einen Menſchen gekränkt hat, Anſpruch machen kann, d. h. daß er erſchoſſen und der Leichnam ſeinen Angehörigen zum Begräbniſſe überliefert werden ſoll." Beide Schriftſtücke ſollten von der Königin und von den Augenzeugen unterſchrieben werden. Daß der junge Menſch ſeine Abſicht unter den obwaltenden Umſtänden auch nur für erreichbar hielt, iſt Beweiſes genug für die geiſtige Verfaſſung dieſes „Chriſten und Republikaners." Die Zeugenausſage eines Polizeibeamten beſtätigt, daß das Piſtol ungeladen, nur mit einem Stück Papier und Leder gefüllt war. Der Polizeirichter verwies ſchließlich O'Connor vor die nächſte Sitzung des Central-Criminalgerichts.

Frankreich.

Paris, 1. März. Der Proceß des Präfecten Janvier de la Motte gewinnt in ſeinem Verlaufe ein politiſches Intereſſe. Der frühere Miniſter des Innern unter dem Kaiſerreiche, Pinard, als Schutzzeuge geladen, erklärte, daß er die gerichtliche Verfolgung Janvier's nur als ein Product des Parteihaſſes betrachte, der ſich gegen Janvier wende, weil dieſer dem Kaiſerreiche gut gedient habe. Noch auffallender war aber die Ausſage des gegenwärtigen Finanzminiſters, Pouyer-Quertier, welcher nicht nur den Expräfecten lebhaft in Schutz nahm, ſondern behauptete, daß die demſelben vorgeworfenen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der öffentlichen Gelder und die Scheinrechnungen gar nicht zu vermeiden ſeien. Zugleich proteſtirte der Finanzminiſter gegen den Beſchluß ſeines früheren Collegen, des Miniſters des Innern, wodurch dieſer den Expräfecten wegen verſchiedener Summen als Schuldner des Staates erklärt hat. Dieſe Ausſage brachte eine ſolche Aufregung unter den Zuhörern hervor, daß der Präſident des Aſſiſenhofes die Bemerkung machen zu müſſen glaubte, mit den Meinungsverſchiedenheiten der Herren Miniſter habe die Juſtiz nichts zu ſchaffen.

— Vorgeſtern Abend erzählte Herr André, Banquier, Vater des Pariſer Deputirten, in einem Salon die folgende ergötzliche Geſchichte: Der Vater eines ſeiner Commis iſt Forſtmeiſter im Walde von Vincennes. Dieſer gute Mann theilt mit dem bekannten Armeelieferanten Godillot die Eigenſchaft, daß er dem Exkaiſer Napoleon zum Verwechſeln ähnlich ſieht. Vor vierzehn Tagen kam zu dieſem Manne der ehemalige kaiſerliche Stallmeiſter Raimbaud und bot ihm eine ſehr hohe Summe, wenn er ſich entſchließen wolle, an der Seite einiger hohen Offiziere in dem Anzuge des Kaiſers zu Pferde in Paris einzuziehen. Man erinnert ſich bei dieſer Gelegenheit, daß Godillot ſelbſt früher einmal an der Seite der Kaiſerin in der Großen Oper erſchien, während der Kaiſer im Bette lag und man im Publikum über ſeine Situation ſehr beunruhigt war. Godillot iſt indeſſen Millionair geworden und hat wohl keine Luſt, ſeine Haut in ſolcher Weiſe nochmals zu Markt zu tragen. Deßwegen verſuchte man es mit dem Forſtmeiſter.

— Ein Theil der zur Deportation Verurtheilten ſoll nun nicht nach Neu-Caledonien, ſondern nach den Antillen, auf die ſogenannte Heiligen-Inſel gebracht werden. Die Regierung ſoll zu dieſem Entſchluß aus ökonomiſchen und Humanitätsrückſichten gekommen ſein. Gleichzeitig würde hierdurch auch eine Verſchärfung in der Deportationsſtrafe eintreten, indem die minder Schuldigen auf die Antillen, alſo nur 1500 Lieues von der Heimath, und die ſchwerer Compromittirten nach Neu-Caledonien, alſo 6000 Lieues von Frankreich entfernt, gebracht werden ſollen.

— Die Siegel ſind von der Hinterlaſſenſchaft Contis gelöſt worden; man hat nichts Verdächtiges unter ſeinen Papieren gefunden.

— Der Präfect von Corſica, Dauzon, ſoll der Regierung die Anzeige gemacht haben, daß die Wahl Rouhers annullirt werden müßte, nachdem es erwieſen iſt, daß viele Wähler durch Geld beſtochen worden ſind. Wie es heißt, beträgt die zur Vertheilung gekommene Summe zweitauſend und einige hundert Francs.

Italien.

Rom, 27. Febr. Die „Perſeveranza" erzählt folgende Aeußerung, welche der Papſt bei Gelegenheit eines Beſuches zweier römiſcher Damen gemacht habe und welche, wenn nicht dem Wortlaute, ſo doch dem Sinne nach ſicher verbürgt ſei: „Ich kann mich nicht bewegen und bin Gefangener, wohl verſtanden, freiwilliger Gefangener. Ich könnte ja, wenn ich wollte, hinausgehen und mich in Rom ſehen laſſen. Abdr wie wäre es mir möglich, durch eine Stadt zu gehen, wo ich ehemals herrſchte und die mir jetzt nicht mehr gehört?" Auch der Tod des Generals Cugia hat den Papſt ſchmerzlich berührt und er hat dieſer Empfindung unverholen Ausdruck gegeben, ganz im Gegenſatze zu der cyniſchen Sprache der clericalen Blätter, von denen man gut weiß, daß ſie ſich päpſtlicher anſtellen, als der Papſt ſelbſt, und das Mögliche thun, um die Geſinnungen und den perſönlichen Character des Papſtes in einem ganz falſchen Lichte darzuſtellen. — Prinz Friedrich Carl fährt fort, die Denkmäler des alten Roms zu beſichtigen, und amuſirt ſich gelegentlich nicht wenig über die geheimnißvollen politiſchen Zwecke, die ihm von intereſſirten Blättern zugeſchrieben werden.

Amerika.

Wie telegraphiſch aus Waſhington gemeldet worden iſt, hat der Senat nach lebhaften Verhandlungen den Antrag Sumner's in Bezug auf die Waffenverkäufe an die kriegführende franzöſiſche Regierung mit ungeheurer Mehrheit, 55 gegen 5 Stimmen angenommen. Aus der Motivirung des Antrages ergiebt ſich, daß die Regierung zwar nicht direct an Agenten der franzöſiſchen Regierung, wohl aber an ihr in ſolcher Eigenſchaft bekannte amerikaniſche Zwiſchenhändler für 10 Mill. Dollar Ausrüſtungsgegenſtände während des Krieges verkauft hat, von welcher Summe jedoch nur ca. 8⅓ Mill. als Einnahme gebucht ſind, während für mehr als 1⅔ Mill. der Nachweis des Verbleibes fehlt. Der Antrag Sumners, den der Senat nun zu dem ſeinigen gemacht, verlangt die Einſetzung eines Ausſchuſſes, um dieſe Thatſachen amtlich zu conſtatiren. Wie der Newyorker „Tribune" ſagt, ſind in Waſhington einige der namhafteſten Kenner des Völkerrechts damit beſchäftigt, einen Präcedenzfall für dieſe neutralitätswidrige Handlung aufzuſuchen. „Sie ſagen, die amerikaniſche Union habe ſich eine gröbere Verletzung der Neutralitätsgeſetze zu Schulden kommen laſſen, als dies England während des amerikaniſchen Krieges gethan. Aus Allem geht hervor, daß man in den Vereinigten Staaten die ernſtlichſten Beſorgniſſe hegt wegen der Schritte, welche Deutſchland in dieſer Beziehung thun wird, es ſei denn, daß die Angelegenheit ſich auf befriedigende Weiſe erklären laſſe." Und freilich ſcheint die Regierung der Vereinigten Staaten in demſelben Verhältniſſe ſchuldiger zu ſein als England, wie eine vorſätzliche Neutralitäts-Verletzung ſchlimmer iſt als eine fahrläſſige.

Newyork, 1. März. In Toronto hielt ein canadiſcher Miniſter eine Rede, worin er andeutete, daß man ſich auf die baldige Lostrennung Canadas von England gefaßt machen müſſe. Die Rede iſt auf Wunſch der Regierung nicht veröffentlicht.

Telegr. Depeſchen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 5. März. [Abgeordnetenhaus.] **Der Handelsminiſter bringt einen Geſetzentwurf, betreffend den Ankauf der Taunusbahn für 5 Millionen Gulden ein, ſowie die Vervollſtändigung der Harzbahn und der Bahn Bremen-Hannover; ferner den Antrag, ein zweites Geleiſe nicht auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg, ſondern auf der Strecke Schneidemühl-Conitz zu legen.**

Danzig, den 5. März.

— Da die Aufhebung des Salzmonopols im Königreich Polen für Weſtpreußen von weſentlicher Bedeutung iſt, ſo iſt den Betheiligten amtlich mitgetheilt worden, daß der zwiſchen Rußland und Oeſterreich beſtehende Salzlieferungs-Vertrag von der ruſſiſchen Regierung gekündigt iſt und nunmehr ſeine Endſchaft erreicht. Demgemäß ſoll das Salzmonopol in Polen aufgehoben und der Verkauf des Salzes daſelbſt dem freien Verkehr unter den gleichen Bedingungen überlaſſen werden, welche für die übrigen Theile des ruſſiſchen Reiches in Geltung ſind.

* Heute wurde die Waſſerverbindung mit Neufahrwaſſer wieder hergeſtellt.

* Im Allg. Bildungsverein hielt geſtern Hr. Dr. Scheppky einen von Experimenten begleiteten Vortrag „über das Waſſer". Es wurde aus Waſſerſtoff und Sauerſtoff zuſammengeſetzt, dann wieder zerlegt; ſein Verhalten zu andern Stoffen, ſeine Eigenſchaften und drei Aggregatzuſtände erklärt; die bedeutende Zunahme des Waſſergehalts in der Atmoſphäre des Saales während der Verſammlung nachgewieſen und ſchließlich die Wichtigkeit des Waſſers in der unorganiſchen und organiſchen Natur entwickelt. — 10 Mitglieder wurden aufgenommen und 22 zum Beitritt angemeldet. — Die Fragebeantwortung mußte abermals der vorgerückten Zeit wegen ausgeſetzt werden. Zu ihrer Erledigung ſoll die nächſte Sitzung ausſchließlich beſtimmt ſein. — Der Vorſitzende zeigte mehrere zum Theil recht werthvolle Gaben vor für die am 2. Oſterfeiertage ſtattfindende Verlooſung zum Beſten der Hausbaukaſſe. Looſe à 2½ Sgr. ſind ſchon jetzt beim Kaſſirer Hrn. Warnath, Heiligegeiſtgaſſe 40, zu haben; Geſchenke werden noch 14 Tage lang von ſämmtlichen Vorſtandsmitgliedern in Empfang genommen.

* [Feuer.] Geſtern Nachmittag um 4 Uhr war die Balkenlage unter einem Sparherde in der Häkergaſſe No. 20 in Brand gerathen. Die Feuerwehr wurde gerufen und beſeitigte durch Abtragen des Herdes und Entfernung der brennenden Holztheile, ſowie durch Waſſergeben mittelſt eines kleinen Druckwerks den Brand.

* Der Arbeiter Unger aus Stadtgebiet ging zur Abendzeit durch die Schillingsgaſſe in Stadtgebiet, als

---

höchſten Prieſter eine internationale Freiſtätte beanſpruchen durfte, welche nicht einem einzelnen Lande gehört, ſondern eben der ganzen Welt. Und das war Rom, das Rom von 1870.

Das Alles iſt heute gänzlich anders geworden, die Kirche ſtrikt. Die Caroſſen der Cardinäle ſtehen verhüllt in den Schuppen, die Purpurmäntel, Schleppreben, Goldgewänder ſieht Niemand mehr, aus keiner Kirche tönen die kunſtvollen Cadenzen eines Hämlingdiscants hervor; ſtill, einfach, einſam werden die nothdürftigſten gottesdienſtlichen Acte abgemacht, die Weihrauchwolken, in welche das prieſterliche Rom ſich bisher hüllte, hat der Sturm des 20. September verweht. Es fehlt damit ein maleriſches Moment in dieſem einzigen Städtebilde. Was früher, im Beſitz der unumſchränkteſten Macht befindlich, uns oft prätentiös und wie ein mittelalterlicher Anachronismus erſchien, das würden wir jetzt, ſeiner Macht entkleidet, gerne als maleriſche Staffage wieder haben; jene ſtilvoll, mit wunderbarem Geſchick und unbeſchreiblichem Effecte arrangirten römiſchen Kirchenfeſte waren ſo einzig in ihrer Art, daß nichts ſie erſetzen kann und dies beginnt das römiſche Volk bereits zu empfinden.

Der moderne nationale Staat hat nun die Kirche abgelöſt, er herrſcht heute in Rom, ſeiner Capitale. Gleichſam über Nacht iſt die Stadt vom Range einer Metropole der ganzen Welt degradirt und dabei zugleich erhoben zur Hauptſtadt eines zwar großen, aber doch in beſtimmte feſte Grenzen gefügten Reiches. Ein ſolcher Uebergang ſchien Fernſtehenden, die das nationale Programm der Italiener längſt als eine ſelbſtverſtändliche Sache betrachteten, unweſentlich, gleichgiltig, mühelos. Thatſächlich aber iſt er von einer heute noch unberechenbaren Folgenſchwere. Rom ſoll den Character, den es ſeit 2000 Jahren gehabt, durch den es groß, mächtig, ewig geworden, ablegen, ſoll nicht mehr das ideelle Centrum der Welt, derjenige Ort ſein, von welchem [illegible] ihre Geſetze erhielt, ſondern der Sitz von Verwaltungsbehörden, Parlamenten, eine moderne, rein italieniſche Stadt wie andere auch. Und damit noch nicht genug: der depoſſedirte Herrſcher ſitzt, mit ſeiner alten Macht umkleidet in denſelben Mauern, hat ein ſchwarzes Heer zur Verfügung, welches im Siegen geübter iſt, als das des italieniſchen Königreiches, der nationale Monarch und ſeine Regierung nahen ihm nicht im Vollgefühl ihres Rechts, ihrer hiſtoriſchen Miſſion, ſie kommen als Bittende, faſt als Reuige und wollen dem heiligen Vater, der ja in gewiſſem Sinne auch ihr Oberherr iſt, Alles zu Füßen legen und bewilligen, wenn er ſich nur dazu verſteht, Frieden mit ihnen zu machen. Wo ſoll da die Löſung herkommen? Man ſpricht in aller Welt von einem modus vivendi, einem Arrangement, einem Compromiß zwiſchen Papſt und König. Unmöglich! unmöglich gerade deshalb, weil Rom dabei in Frage kommt. Die beiden Menſchen mögen, beſonders wenn für ſie ſpäter ihre Erben und Nachfolger eintreten, mit einander pactiren können, für Rom läßt ſich keine Zwiſchenexiſtenz als cosmopolitiſcher Centralpunkt, der es als Reſidenz des Papſtes bleiben muß, einerſeits und andererſeits als moderne Reſidenz eines Nationalkönigs denken: eins oder das andere, hier bleibt keine Wahl. Dieſer Gedanke bereitet den Staatsmännern des Königreichs bereits manche böſe Stunde. Nicht durch weiſe, umſichtige, langjährige Vorbereitung, gereift für ſeine Miſſion wie Preußen, ſondern ſprunghaft wider Willen faſt, gewiß wider Können wurde das kleine Piemont zu ſeiner Größe emporgeſchleudert. Schwer ward bereits die Aufgabe, ihm die kleine weltliche Reihe in dem nationalen Einheitsſtaat aufzufangen, die ſchwerſte Arbeit kam ihm am unerwartetſten über den Hals. Es ſtand vor, ſtand in Rom ohne jede Vorbereitung zu dieſem gewaltigen Rucke. Einer Idee, einer Phantaſie zu Liebe, mußte Italien nicht allein Rom haben, worauf es unzweifelhaft ein Recht beſaß, ſondern daſſelbe, cosmopolitiſche, univerſale Rom auch zu ſeiner Nationalhauptſtadt machen. Das letztere iſt einer der größten politiſchen Fehler, die jemals ein Volk begangen hat, er wird ſich vielleicht ſchwer rächen. Rathlos ſtehen die Staatslenker, ſteht das Volk vor einer unlösbaren Aufgabe; eine unberechenbare Maſſe ihrer beſten Kraft, die ſo nothwendig productiv zu verwerthen wäre, wird nun abſorbirt, um Rom Italien zu aſſimiliren, wie mir ſcheinen will, vergeblich. Der Papſt wird und darf nie wieder Territorialherr werden, das ſieht Jeder ein, der offene Augen ſelbſt für die Umwandlungen dieſer kurzen Zeit hat, aber nicht anders dürfte Italien ſich mit ihm und mit Rom ſelbſt auseinanderſetzen können, als daß es ihm Rom überantwortet als ein internationales Centrum der geſammten katholiſchen Welt, in deren Auftrage der Staat die bürgerliche Verwaltung führt.

Denn Rom iſt Weltſtadt im eigenſten Sinne, heute noch wie vor zwei Jahren. Der Apparat des Königthums hat nicht vermocht, auch nur einen der Züge wegzuwiſchen, ja nur zu verdunkeln, welche in dieſem Sinne die Phyſiognomie der Stadt beſtimmen. Unſicher taſtend, weil ſie ſich nicht auf ihrem Boden fühlen, treten alle Organe des Staates auf, wenn es gilt, Rom zu territorialiſiren. Sonſt macht ſich in der Stadt ſelbſt vielfach eine Umwandlung zum Beſſern fühlbar. Den Unrath jeder Art, welchen die geiſtliche Herrſchaft in allen Winkeln, nicht nur der Straßen und Plätze, ſondern auf jedem Gebiete der Verwaltung ſich aufhäufen ließ, beginnt man wegzuräumen. Nicht nur ſauberer, ſchmucker, appetitlicher iſt Rom geworden, ſondern auch die Rechtspflege, die Verwaltung, die Nepotenwirthſchaft, die Freibriefe, welche unbedingtes Beugen unter die Machtſprüche der Kirche jedem Verbrechen ausſtellte, die gröbſten, offen darliegenden Vergewaltigungen, Unterſchleife, Bedrückungen, die heilloſe Zucht, welche das ſouveraine Gebahren des Geſindels aller Länder und Völker, das hier ſich für das päpſtliche Heer hatte anwerben laſſen, offenkundig trieb, das Alles hat ſich wie mit einem Zauberſchlage zum Beſſern gewandelt. Was die Verwaltung als ſolche betrifft, ſo mag Rom ſich beglückwünſchen, daß es dem Krummſtabe entzogen iſt und gern die hohen Steuern und Pflichten tragen, welche der moderne Staat ihm aufbürdet. Der Verkehr iſt jetzt frei für Perſonen und Dinge. Kein Paß, kein Ausfuhrverbot, keine Zollchikanen exiſtiren hier mehr; während früher die Augsburger Zeitung das einzige, gewöhnlich auch allwöchentlich mehrmals confiscirte Blatt war, welches man außer der offiziöſen päpſtlichen Zeitung zu Geſichte bekam, durchſchwärmen jetzt allabendlich Horden von Zeitungsverkäufern alle Straßen und Cafés; Rom allein producirt 8 bis 10 Journale jeder Färbung, die auswärtigen findet man auf allen Leſetiſchen. Was der moderne Staat Rom gegeben hat, bleibt ihm natürlich für immer. Hat doch ſelbſt die kurze Herrſchaft Garibaldis ihrer Zeit manche Neuerung fixirt, welche der geiſtliche Autokrat ſpäter nicht mehr zu bannen vermochte. Jetzt ſteht er trotz ſeiner Unfehlbarkeit der Gewalt der Zeitſtrömung noch machtloſer gegenüber. Was noch vor zwei Jahren kein Römer für möglich gehalten, das ſpielte hier vor kaum acht Tagen ſich mit faſt dramatiſcher Lebhaftigkeit ab: eine öffentliche, vom Papſte ſelbſt autoriſirte Discuſſion darüber, ob ſein erſter Vorfahr Petrus, der Apoſtel, von welchem er ſeine ganze gottmenſchliche Gewalt ableitet, überhaupt jemals in Rom geweſen ſei. Die ſchlaueſten Theologen, welche vom Vatican ins Gefecht geſchickt wurden, documentirten ihren Rückzug ſofort mit der beſcheidenen Erklärung, daß ſie auf Aufrechthaltung der Tradition, nach welcher der Schlüſſelheilige volle 25 Jahre in Rom gewaltet haben ſolle, verzichten und die Uebertragung der göttlichen Gewalt auf das Haupt der Nachfolger Petri ſchon dann für geſchehen anſehen wollten, wenn Petrus auch nur überhaupt einen Moment in Rom geweſen ſei. Uns muthet dieſer ganze Streit an wie ein ſchlechter Scherz, hier aber rüttelt er mehr an der päpſtlichen Autorität als irgend eine ernſte Revolution.

(Schluß folgt.)

ie Arbeiter Redmann und Bartsch ihm entgegenamen und ohne jede Veranlassung und ohne mit ihm ein Wort zu wechseln, ihn überfielen. Während Bartsch auf den Unger mit dessen eigener Trage losschlug, zog Redmann sein Messer und versetzte mit demselben den Angegriffenen mehrere Schnitte über das Gesicht.

* Die in der Ziezauschengasse wohnende Wittwe Kieslinkowski hat einem bei ihr logirenden Dienstmädchen, welches sich augenblicklich außer Dienst befand, die sämmtlichen Kleidungsstücke fortgestohlen, dieselben versetzt, die erhaltenen Pfandscheine dann auch verkauft und den Erlös für sich verwendet. Das arme Dienstmädchen ist dadurch in die unglückliche Lage gekommen, einen ihr sich darbietenden Dienst wegen Mangels an Bekleidung nicht antreten zu können.

* Die Ausführung der Zoppoter Wasserleitung, mit der bald möglichst begonnen werden soll, ist dem Herrn Ingenieur Müller übertragen. Die Kosten sind auf 6000 Thlr. veranschlagt.

Neustadt, 1. März. Gestern war der Hofbesitzer Schröder aus Gnewau mit seinem Neffen und andern Freunden auf die Jagd gegangen. Schröder und sein Neffe verfolgten im Gebüsch die Spur eines Wildschweins, und als der Erstere einen Ast, der ihnen im Wege war, zurückbog, streifte dieser den gespannten Hahn der Büchse des dicht neben ihm gehenden Neffen; die Büchse entlud sich und der Schuß ging dem Schröder durch die Brust. Der Verwundete starb nach 15 Minuten. (Nog.-Z.)

Elbing, 4. März. [Strike.] Die Arbeiter in der Dampfschneidemühle des Hrn. Wieler glaubten, daß ihr Lohn im Verhältniß zu den anderen Arbeiter desselben Geschäftes nicht der von ihnen geleisteten Arbeit entspräche. Als nun am Sonnabend Mittags eine Schicht durch die andere abgelöst wurde, thaten sich Alle, über 40 an der Zahl, zusammen und ließen die Arbeit und den geheizten Dampfkessel im Stiche. Wie gewöhnlich bei solchen Veranlassungen wurden die Köpfe durch vieles Trinken am Nachmittage erhitzt, was noch einen bedauerlichen Act von Rohheit zur Folge hatte. Mühlenpächter Schröter fuhr Abends längs der langen Niederstraße nach Hause, sechs der strikenden Arbeiter standen ihm im Wege, und als S. zur Seite bog, stellten sie sich ihm auch hier in den Weg und wollten sein Fuhrwerk anhalten. Er schlug auf die Pferde ein, auch einmal nach hinten, wobei die Peitsche einem Arbeiter das Gesicht traf. Sie verfolgten ihn jetzt. Er fuhr schnell nach Hause und verschloß die Hausthüre. Diese wurde aber von ihnen erbrochen und S. gemißhandelt. Derselbe ist mehrfach, aber nicht gefährlich verletzt. Hr. Wieler hat diese 6 Arbeiter sofort entlassen, die Forderungen der Anderen aber in der Hauptsache bewilligt, so daß diese heute wieder die Arbeit aufgenommen haben. (E. A.)

Berent, 4. März. Auch von hier aus ist heute eine von circa 30 Schulpatronen und 350 der angesehensten städtischen und Landbewohner des Kreises unterschriebene Dank- und Zustimmungs-Adresse bezüglich der Schul-Aufsichtsfrage an den Fürsten v. Bismarck abgesandt worden.

Schwetz, 4. März. Eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Dankadresse an den Fürsten Bismarck, in welcher die Zustimmung zu der von dem Reichskanzler in Bezug auf die deutsch-feindlichen Bestrebungen der ultramontanen und polnischen Adelspartei genommene Stellung Ausdruck findet, wird demnächst von hier aus an ihre Adresse abgesandt werden.

Thorn, 4. März. Wasserstand 3 Fuß 1 Zoll. Wind: West. Wetter: trübe. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 4. März. Nachdem das Eis des Stettiner Haffes am 1. c. in's Treiben gekommen, ist der am 3. c. unternommene Versuch, pr. Dampfer von Stettin nach Swinemünde durchzudringen, laut telegraphischer Mittheilung noch an selbigem Tage geglückt und somit die Stettiner Schifffahrt für Dampfer als eröffnet zu betrachten. Dagegen liegt das Eis unseres frischen Haffes noch fest und wird augenblicklich, allerdings nur längs dem Ufer von hier aus bis Zimmerbude und weiter, mit leichten Fischerschlitten befahren. Da jedoch das seit mehreren Tagen eingetretene Thauwetter anhaltend verbleibt (heute 3 Grad Wärme bei Nebelwetter), so läßt sich die Erwartung aussprechen, daß die Wiedereröffnung der diesseitigen Schifffahrt in ca. 2 bis 3 Wochen erfolgen dürfte. (K. H. Z.)

— Gestern stellten die Arbeiter auf dem Ostbahnhof in Königsberg die Arbeit ein, um eine Erhöhung ihres allerdings sehr niedrigen Lohnsatzes von 14 Sgr. pro Tag zu erlangen. Nachdem auf Anfrage bei der Direction in Bromberg eine Lohnerhöhung zugesichert war, nahmen die Strikenden sofort die Arbeit wieder auf. Die in Aussicht gestellte Zulage soll nur eine sehr geringe sein.

— Auf einer von dem Oberförster Wiese zu Trappönen am 29. Februar abgehaltenen sog. kleinen Wolfsjagd ist ein sehr starker Wolf männlichen Geschlechts erlegt worden. Veranlassung zu dieser Jagd war, daß in der vorhergegangenen Nacht vier Wölfe unweit der Oberförsterei Trappönen aus dem Forstrevier Antischwenten herübergekommen waren und der Schneespur nach das Trappöner Revier in der Länge durchstrichen hatten. Drei der Wölfe waren in der Nähe des Vorwerks Mössen über die Memel zurückgegangen und nur der im Revier zurückgebliebene vierte Wolf konnte festgemacht und beim Treiben durch den Förster Dennert aus Schönbrück erlegt werden. (Pr.-L. Z.)

Insterburg, 3. März. Der früher hier wohnhafte katholische Pfarrer Herrmann — jetzt Probst in Bischofsburg — hat vor Kurzem unter dem Scheine eines freundschaftlichen Besuches bei seinem Amtsnachfolger und mehreren Gemeindemitgliedern Insterburgs Materialien zu einer Denunciation beim Bischof von Ermland in Betreff der Unfehlbarkeit des Papstes gesammelt und dieselben höhern Orts mit Erfolg verwerthet. In Folge dessen war der hiesige katholische Pfarrer Grunert in vergangener Woche nach Frauenburg citirt, um sich in Betreff seines Standpunktes zur Unfehlbarkeit vor dem Bischof Krementz zu rechtfertigen. Ueber den weitern Verlauf und über die Folgen dieser bischöflichen Maßnahmen für die hiesige katholische Gemeinde hoffen wir seiner Zeit berichten zu können. (Inst. Ztg.)

Vermischtes.

Berlin. Der Bau des neuen Reichspostgebäudes, zu welchem das Fleischer'sche Grundstück Leipzigerstraße 15 für den verhältnißmäßig billigen Preis von 227,125 Thlrn. für 400 Quadratruthen erworben, hat nunmehr begonnen. Dasselbe wird in großartigem Style ausgeführt.

— Aus Nicolai berichtet man der „Bresl. Ztg.": „Eine kleine Illustration für die Nothwendigkeit einer energischen Schulaufsicht mag Ihnen folgende kleine Geschichte, deren Wahrheit ich verbürge, bieten. Ein 26jähriger Oberschlesier will sich verheirathen und muß sich hier dem Braut-Examen unterwerfen. Der Examinator versucht vergebens, die sieben Bitten des „Vaterunser" von ihm zu erforschen und geht daher zum Glaubens-Bekenntnisse über. „Wie viele Götter giebt es?" „Sieben!" lautet die resolute Antwort. Der Examinator schüttelt erstaunt den Kopf und fragt weiter: „Wo sind denn die?" „Nun, einer ist in Petrowitz, zwei in Mokrau, einer in Smilowitz u. s. w. Um der Sache auf den Grund zu gehen, wird ferner examinirt: „Kann man denn Gott sehen?" „O ja, der eine sitzt ja draußen auf dem Steine!" — Und richtig, so war es: Unweit der Wohnung des Examinators steht auf steinernem Sockel ein Crucifix. — Das ist also die Volksbildung und die Folge des religiösen Unterrichts, auf welche unsere ultramontane Stein- und Scheinheiligkeit so sehr als ihr eigenes Werk pocht!

Stettin, 4. März. Der Postdampfer des Baltischen Lloyd „Humboldt", Capitän Barandon, ist am 2. d. von Havre mit 225 Passagieren und voller Ladung nach New-York in See gegangen. (W. T.)

— Im Alter von 80 Jahren ist Oberst Burns, der zweite und letzte Sohn von Robert Burns, dem schottischen Dichter, gestorben. Er wurde in der Familiengruft zu Dumfries begraben.

— In Jenissetsk (Sibirien) hat am 6. Januar eine furchtbare Kälte begonnen, so daß an einigen Tagen das Thermometer bis auf 47 Grad Réaumur sank.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen März	fehlt	—	Wstp. 3½% Pfb.	83	82 7/8
April-Mai	75 3/8	75 7/8	do. 4% do.	93 2/8	93 2/8
Rogg. schwkd.			do. 4½% do.	100½	100 1/8
Regul.-Preis	52 2/8	53	do. 5% do.	104 4/8	104 4/8
März . . .	52	53	Lombarden . . .	125 6/8	126
April-Mai	51 6/8	52	Franzosen, gest.	236 4/8	237 4/8
Petroleum,			Rumänier . . .	53 4/8	53
März 200℔.	12 9/24	12 9/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 5/8
Rüböl loco	27½	27½	Italiener	67 2/8	66 4/8
Spirit. matt,			Türken (5%) . .	49 7/8	49 4/8
März . . .	22 10	22 20	Oester. Silberrente	64 6/8	65
April-Mai	22 18	22 23	Russ. Banknoten .	82 6/8	82 7/8
Pr. 4½% consf.	103 6/8	104	Oester. Banknoten	89 5/8	89 7/8
Pr. Staatsschldſ.	89 2/8	89 2/8	Wechselcrs. Lond.	6.21 3/8	6.21 3/8

Belgier Wechsel 79⅝.

Berlin, 5. März. Der Berliner Bankverein nimmt Zeichnungsanmeldungen auf Deutsche Bau-Gesellschafts-Actien zum ersten Course von 108% bis Donnerstag früh entgegen.

Frankfurt a. M., 4. März. Fest, lebhaft. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 370, Staatsbahn 415¾, Lombarden 221, Galizier 275. — Die französisch-italienische Bank wurde heute hier eingeführt und zu 142½ à 145 in großen Posten lebhaft gehandelt.

Wien, 4. März. (Schlußcourse.) Papierrente 65, 40, Silberrente 72,90, 1854er Loose 94,10, Bankactien 846,00, Nordbahn 236, 70, Creditactien 351, 30, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 396, 00, Galizier 261, 25, Kaschau-Oderberger 193,10, Pardubitzer 184,70, Nordwestbahn 219,50, do. Lit. B. 190,70, London 112,25, Hamburg 83, 20, Paris 44,00, Frankfurt 94,40, Amsterdam 94,00, Böhmische Westbahn 266,50, Creditloose 189,25, 1860er Loose 104,50, Lombardische Eisenbahn 211,80, 1864er Loose 146,50, Anglo-Austrian-Bank 369,50, Napoleonsd'or 8,93, Ducaten 5,33, Silbercoupons 110,50, Elisabethbahn 247,50, Ungarische Prämienloose 109,70, Frankfurter Bankverein 142,00, Wiener Maklerb. 142,00.

Hamburg, 4. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco flau. Weizen auf Termine niedriger, Roggen auf Termine flau. Weizen pr. März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 153 Br., 152 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 153 Br., 152 Gd., pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 153 Br., 152 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 153 Br., 152 Gd. — Roggen pr. März 103½ Br., 102½ Gd., pr. April-Mai 103½ Br., 102½ Gd., pr. Mai-Juni 103½ Br., 102½ Gd., pr. Juni-Juli 103½ Br., 102½ Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl flau, loco 28½, pr. Mai 28⅜, pr. October 25½. — Spiritus flau, pr. 100 Litres 100% pr. März 20, pr. April-Mai 19¾, pr. Mai-Juni 19¾, pr. Juni-Juli 20¼ preuß. Thlr. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. März-April 11⅞ Gd., pr. August-Dezember 12¾ Gd. — Schönes Wetter.

Bremen, 4. März. Petroleum fest, Standard white loco 5⅜.

Amsterdam, 4. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco flau, pr. März 177½. Raps pr. Frühjahr 455, pr. Herbst 423 fl. Rüböl loco 47¼, pr. Mai 46½, pr. Herbst 43½.

London, 4. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 1, Hafer, Mehl, Mais und Bohnen ½s billiger, Gerste williger bei beschränktem Umsatz. — Die Getreidezufuhren vom 24. Febr. bis 1. März betrugen: englische Weizen 3818, fremder 5953, englische Gerste 1653, fremde 19,210, englische Malzgerste 18,944, englischer Hafer 706, fremder 31.119 Quarters. Englisches Mehl 16,779 Sack, fremdes 2653 Sack und 975 Faß. — Sehr schönes Wetter.

London, 4. März. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 50¼. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 92. 5% Italienische Rente 66¾. Lombarden 19. 5% Russen de 1822 92⅜. 5% Russen de 1864 97½. 6% Türken de 1869 61½. Silber 60⅜. Norddeutsche Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. Englische Wechslerbank 1 Prämie.

Liverpool, 4. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 11 5/16, middling amerikanische 11, fair Dhollerah 7⅞—8, middling fair Dhollerah 7⅜, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6⅝, Bengal 6¼, New fair Domra 8½, good fair Domra 8¾, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11⅛. Stetiger. Upland nicht unter good ordinary März-April-Verschiffung 11⅛, Orleans nicht unter good ordinary Februar-Verschiffung 11¼ d.

Paris, 4. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 62½. Neueste 5% Anleihe 89, 55. Anleihe Morgan 510, 00. Italienische 5% Rente 67,90. Italienische Tabaks-Obligationen 472, 50. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 891,25. Oesterreichische neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 497, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 481, 25. Lombardische Prioritäten 252,00. Türken de 1865 51, 50. Türken de 1869 314,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 105, 25. Goldagio 3¼. — Die französisch-italienische Bank wurde heute hier eingeführt und zum ersten Male amtlich cotirt zu 560—565 gehandelt.

Paris, 4. März. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. März 104,50 pr. April 105,00, pr. Mai-Juni 104, 50. Mehl weichend, pr. März 71, 00, pr. April 70, 00, Mai-August 70,00. — Spiritus pr. März 53,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 4. März. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 33. Roggen ruhig, Odessa 19. Hafer stetig. Gerste geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45 bez., 45½ Br., pr. März 45 bez., 45½ Br., pr. April 46 Br., pr. September 50 Br., pr. September-Dezember 50½ Br. Fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ sehr gedrückte Stimmung,

fein glasig und weiß	127-134℔	Thlr. 79-82 Br.		
hochbunt	127-132℔	„ 78-81 „		72½-78½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-129℔	„ 76-78 „		
bunt	125-129℔	„ 74-77 „		
roth	128-134℔	„ 74-77 „		
ordinair	120-125℔	„ 64-70 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. April-Mai 74½ Thlr. bez., 74 Gd., pr. Mai-Juni 74½ Thlr. bez., 74 Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 76 Thlr. Br., 75 Thlr. Gd., pr. Juli-August 76 Thlr. Br., 75½ Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ geschäftslos,

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 48 Thlr., inländischer 49 Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr. April-Mai 48½ Thlr. bez., 48½ Br., 48 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni inländischer 49½ Thlr. bez, 49½ Thlr. Br., Juni-Juli 49½ Thlr. Br., 49 Thlr. Gd.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 44 Thlr. bezahlt.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 22, 21 11/12 Thlr. bezahlt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6. 21⅞ gem. Hamburg 2 Monat 150¼ Gd. Amsterdam kurz 140⅞ gem. 4½% preuß. Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103⅞ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100¾ Br. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 83½ Br., 4% do. do. 93⅞ Br., 4½% do. do. 100⅞ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101⅞ Br. 6% Amerikaner 96⅝ gem.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 5. März.

Danziger Privatbank-Actien 120 Br. Danziger Bankverein 103⅞ Gd. Marienburger Ziegelei 100 Br. Danziger Maschinenbau-Anstalt 100 Br. Gedania 101½ Br., 101 Gd. Chemische Fabrik 100 Br., 99½ Gd. Brauerei 98 Br. Berliner Nordbahn 85½ Br. Märkisch-Posener 64¼ Br., 64 gem. Türken 50 Gd. Rumänische Eisenbahnactien ult. März 54 gem. 1882r Amerikaner 96⅞ Br., 1885r do. 98 Br. Rumänische Eisenbahn-Obligationen Vorprämie 55½ pr. ult. März. Zu besseren Coursen fanden ziemlich lebhafte Umsätze statt.

Danzig, den 5. März.

Weizenmarkt: sehr still und weichend. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 Thlr., roth 126—132/3℔ von 72/73—75/76 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/132℔. von 75/76—79/80 Thlr., weiß 126/127—131/132℔. von 78—81/82 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔. von 48/48½—50½/51 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43—45/46 Thlr., große 106/8—114/115℔. von 44/45—48/49 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen flau, nach Qualität von 42/43—45/46 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer nach Qualität von 39/40—41 Thlr. pr. 2000℔.

Spiritus 22—21 11/12 Thlr. pr. 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, klare und milde Luft. Wind: West.

Weizen loco außerordentlich flau und fehlte fast jede Kauflust dafür; nur 90 Tonnen sind zu verkaufen gewesen, auch wurden in manchen Fällen gegen gestern billigere Preise genommen. Bezahlt ist für roth 132℔. 75½ Thlr., bunt 122/3, 124/5℔. 72½ Thlr., hellbunt 126℔. 76 Thlr., 127/8℔. 76½ Thlr., hochbunt und glasig 128℔. 77 Thlr., besserer 78 Thlr., 130℔. 78½ Thlr., extra 131℔. 79 Thlr., weiß 124/5℔. 77 Thlr. pr. Tonne. Termine billiger. 126℔. bunt April-Mai 74½ Thlr. bezahlt, 74 Thlr. Gd., Juni-Juli 76 Thlr. Br., 75 Thlr. Gd., Juli-August 76 Thlr. Br., 75½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 76 Thlr.

Roggen loco schwer verkäuflich; 120℔. nominell 48 Thlr., besetzter 118℔. ist zu 46 Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine niedriger, 120℔. April-Mai 48½ Thlr. bezahlt, 48½ Thlr. Brief, 48 Thlr. Geld, Mai-Juni inländischer 49½ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 49½ Thlr. Brief, 49 Thlr. Geld. Regulirungspreis 120℔. 49 Thlr. Gerste loco ohne Umsatz. Erbsen loco gedrückt, 44 Thlr. ist für Koch- pr. Tonne bezahlt. Dotter loco brachte 80 Thlr. pr. Tonne. Spiritus loco ist zu 22 und 21 11/12 Thlr. pr. 100 Liter à 100% verkauft.

Königsberg, 4. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo sehr flau und ferner etwas niedriger, loco hochbunter 126/27℔. 99 Sgr., 128/29℔. 99½ Sgr., 130/31℔ 101 Sgr., 132/33℔. 102½ Sgr. bez., bunter 132℔. 98 Sgr. bez., rother 125/26℔. 94 Sgr., 129℔. 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo niedriger, loco 116℔. 54½ Sgr., 117/18℔. 55 Sgr., 120/21℔. 56½ Sgr., 121/22℔. 56½ Sgr., fein 57½ Sgr., 122℔. 57 Sgr., 123/24℔. 58½ Sgr., 124℔. 58½ Sgr., 124/25℔. 59 Sgr., Dreller 121℔. 56½ Sgr. bez., pr. März 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. März-April 58 Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 57½ Sgr. Gd., 58 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Gd., 59 Sgr. bez., Käufers Wahl 60, 60½ Sgr. bez, pr. Juni-Juli 59½ Sgr. Gd., 59½ Sgr. bez., pr. Sept.-Oct. 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo fast geschäftslos, loco große 48 Sgr. bez., kleine 45—51 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco kleiner Handel, Termine matt und etwas niedriger, loco 25½—27½ Sgr. bez., fein 29 Sgr. bez., pr. Frühjahr 30 Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 30½ Sgr. Br., 30 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo lustlos, loco weiße 61, 62 Sgr. bez., graue 65, 70 Sgr. bez., rothe 60 Sgr. bez, grüne 60—64 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo matt, loco 62 Sgr. bez., Sau- 50 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo anhaltend schwer verkäuflich, loco 37—45 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo geschäftslos, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo fein behauptet, geringe wenig beachtet, loco feine 82—96 Sgr. Br., mittel 74, 77 Sgr. bez., ordinaire 55 Sgr. bez. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe wenig Abzug, weiße fein knapp, gering vernachlässigt, rothe 18—23 Thlr. Br, weiße 20—25 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo loco flau 8½—9½ Thlr. bez. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 14 Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr still, loco ohne Faß 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., 23 1/10 Thlr. bez., März ohne Faß 23½ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd. Mai-Juni ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., 23½ Thlr. bez., Juni ohne Faß 24 Thlr. Br., 23⅞ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd.

Stettin, 4. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2000℔. loco nach Qual. geringer 63—67 Thlr., besserer 68—72 Thlr., feiner 73—77 Thlr., eine Ladung Vorpommerscher 76½ Thlr. bez., pr. März 75½ Thlr. nom., Frühjahr 76, 75½ Thlr. bez., 75¾ Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 76½, 75¾ Thlr. bez., Juni-Juli 77½, 76½ Thlr. bez., Juli-August 77½ Thlr. bez. — Roggen niedriger bezahlt, loco pr. 2000℔. 47—50 Thlr., besserer 51—53 Thlr., März 51½ Thlr. nom., Frühjahr 51¾, 51½—51⅝ Thlr. bez., 51½ Thlr. Br. u. Gd., Mai-Juni 52 Thlr. bez., Juni-Juli 53⅛—52¾ Thlr. bez. — Gerste matt, pr. 2000℔. loco 45—48 Thlr. — Hafer matt, loco pr. 2000℔. nach Qual. 42—44½ Thlr., Frühjahr 44½ Thlr. Gd., Mai-Juni 45 Thlr. Gd., 45½ Thlr. Br. — Erbsen loco pr. 2000℔. nach Qual. 44—47 Thlr. bez., Frühjahr Futter- 48 Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000℔. Sept.-Octbr. 108½—107½ Thlr. bez. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 28 Thlr. Br., pr. April-Mai 27 7/12 Thlr. Br., 27½ Thlr. Gd., Sept.-Octbr. 25 Thlr. bez. und Br. — Spiritus niedriger bezahlt, schließt fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 1/12, 22, 21 11/12 Thlr. bez., mit Faß 21⅞ Thlr. bez., Frühjahr 22⅛, 22, 21 11/12, 21⅞ Thlr. bez., 22 Thlr. Br. und Gd., Mai-Juni 22½ Thlr. bez., 22½ Thlr. Gd., Juni-Juli 22⅝ Thlr. Gd., 22 11/24 Thlr. bez. — Regulirungs-Preise: Weizen 75½ Thlr., Roggen 51½ Thlr., Rüböl 27 7/12 Thlr., Spiritus 22 Thlr. — Petroleum loco 6½ Thlr. Br., September-Octbr. 6½, ⅜ Thlr. bez., Oct.-Nov. 6 11/24 Thlr. bez. — Leinsamen, Pernauer, 15 Thlr. bei Kleinigkeiten bez.

Berlin, 4. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 67—83 Thlr., pr. April-Mai 76½—75¾ Thlr. bz., pr. Juni-Juli do. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—56 Thlr. nach Qualität gef., pr. März 53 Thlr. bz, pr. April-Mai 52—⅛—51⅞—52 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 52½—⅜—¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 53—⅛—53 Thlr. bz., pr. Juli-August 53—⅛—53 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Futterwaare 46—49 Thlr. nach Qualität, Kochwaare 50—57 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ Thlr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 27 5/12 Thlr., pr. März do., pr. März-April do., pr. April-Mai 27⅞—⅝—¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 27½—⅝—⅛ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 25 5/12—25 Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 13 Sgr. bz., loco mit Faß pr. März 22 Thlr. 19—20 Sgr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 22 Thlr. 23—21—23 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 28—27 Sgr. bis 23 Thlr. bz., pr. Juli-August 23 Thlr. 2 Sgr. bis 23 Thlr. bis 23 Thlr. 3 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11—10½ Thlr., Nr. 0 u. 1 10½—9⅞ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—7⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack pr. März 7 Thlr. 18 Sgr. bz., pr. April-Mai 7 Thlr. 19—17½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Thlr. 20—18½ Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 20—19 Sgr. bz. — Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12½ Thlr., pr. März 12½—⅜ Thlr. bz., pr. März-April do., pr. April-Mai 12⅜ Thlr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. März. Wind: WNW.

Angekommen: Plähn, Rajah, Eckernförde; Pagel, Brünnow, Antwerpen; beide mit Ballast.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	340,54	+ 7,4	NW., stürm., hell u. bewölkt.
5	8	341,63	+ 4,1	NW., schwach, trübe u. neblig.
	12	340,94	+ 7,2	NNW., schwach, hell u. klar.

— Am Sonnabend fand zur Jahresfeier des Friedensschlusses im Selonke'schen Etablissement eine besonders für diesen Tag arrangirte Festvorstellung statt. Ein Prolog, gesprochen von Frl. v. Rambach und ein sich daran schließendes großes Tableau, den Sieg Deutschlands über Frankreich darstellend, bildeten den Glanzpunkt des Abends. Das im Berliner Hoftheater mit vielem Beifall gegebene Genrebild: „Vater Kurmärker und Mutter Picarde oder nach 56 Jahren" fand die günstigste Aufnahme. Concert, Ballet, Couplet- und Liedervorträge, in welchen namentlich Frl. Dolphin und Frl. v. Rambach wohlverdienten Beifall ernteten, und die als vorzüglich bekannten Leistungen der Braatz'schen Gymnastiker-Gesellschaft füllten den übrigen Theil der zahlreich besuchten Festvorstellung aus. — Ein Theil des Bühnenpersonals ist nach Stolp abgereist, um im dortigen Theater unter der Leitung des Hrn. Magener einen Cyclus von Vorstellungen zu eröffnen. -b-

Berliner Fondsbörse vom 4. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅞	4	51⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	147¾ bz
Berlin-Anhalt	16	4	228 bz u G
Berlin-Hamburg	10	4	189½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	237 bz
Berlin-Stettin	9½	4	188 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	7½	4	139½ bz
Cöln-Minden	10½	4	196⅞ bz
Magdeb.-Halberstadt	8⅜	4	165 bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4	259⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95 bz u G
Niederschl. Zweigbahn	6	4	113⅞ bz u G
Oberschl. Litt A. u. C.	12⅝	3½	234¾ bz
do. Litt. B.	12⅝	3½	202 bz
Ostpr. Südl. St.-Pr.	—	5	73 bz
Rheinische	8⅜	4	176⅝ bz
do. St.-Prior.	8⅜	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	45½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99⅝ bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	170¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6 1/10	4	111¾ bz
Böhm. Westbahn	7 9/20	5	120 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅛	4	204 bz
Mainz-Ludwigshafen	9⅛	4	191½ bz [1⅞
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	236½-¾-½-½-
Russ. Staatsbahn	5½	5	95¼ bz
Südösterr. Bahnen	3	5	125¾-6¼-⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95½ et bz u B
Kursk-Kiew	5	94⅝ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	134¾ bz u G
Berlin. Handels-Ges.	9	4	156¼ bz u G
Danziger Bankverein	—	4	— —
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	120 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	225 bz u B
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	116¾ bz u B
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	— —

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	116½ G
Magdeb. „ „	6½	4	106 bz
Oesterr. Credit- „	14⅛	5	211½-11-11¼
Posener Prov.- „	7½	4	117 B [bz
Preuß. Bk.-Anth.	11¾	4½	208 bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	244 bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	113 bz u B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	101 G
Staatsanl. 1859	5	100¼ bz u G
do. consolidirte	4½	104 bz
do. 54,55	4½	100⅜ bz u G
do. 1857, 59.	4½	100⅜ bz u G
do. 1867	4½	100⅜ bz u G
do. 1856	4½	100⅜ bz u G
do. 50/52	4	97 bz u G
do. 1853	4	97 bz u G
Staats-Schuldſ.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	102½ G
do. do.	4½	100⅝ B
Berl. Pfdbr.	4½	99⅞ bz u B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	85 B
do. neue	4½	101½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	94⅝ G
do. „	5	101¼ bz
Pommersche „	3½	84 bz
do. „	4	93½ bz
Westpr. rittersch.	3½	82⅝ bz
do. do.	4	93¾ bz
do. do.	4½	100⅝ G
do. II. Serie	5	104½ bz
do. neue	4	93½ bz
do. do.	4½	100⅝ G
Pomm. Rentenbr.	4	96⅝ B
Posensche „	4	95 bz
Preußische „	4	96 B
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅝ G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40¾ B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	20¾ G

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	48 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86 G
do. Creditloose	—	114 G
do. 1860r Loose	5	94 bz
do. 1864r Loose	—	88½ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	73½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	62⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102⅝ bz
Rumänier	8	— — kl 95½
Rum. Eisenb.-Obl.	—	53 bz
Russ.-engl. Anl.	5	93 bz
do. do. 1862	5	90⅛ bz
do. engl. Anl.	3	60 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131⅝ bz
do. do. 1866	5	131⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	75 B
do. 6. do.	5	89⅝ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76 bz
Türk. Anl. 1865	5	49½ bz
do. do. neue	6	59 bz

Wechsel-Cours v. 2. März.

Amsterdam kurz	3	140¾ bz
do. 2 Mon.	3	140⅛ bz
Hamburg kurz	4	150¾ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 21⅞ bz
Paris 10 Tage.	5	79 11/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	89¼ bz
do. do. 2. Mon.	5	89⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91⅝ bz
do. 3 Mon.	6	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅛ bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 5½ G	F.B m.R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ bz G	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22½ bz	Oest. Bkn. 89⅞ bz
Nap. 5 10⅞ B	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 bz	Russ. do. 82⅞ bz
Gld. ℳ 462½ bz	Silb. p. Z — —

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Schoenlein,
August Werner.

Elbing. Straschin.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Ratzky** hieselbst ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung und Ausschüttung der Masse beendigt.

Danzig, den 26. Februar 1872.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3365)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Hommel** hier wird der Tag der Zahlungs-Einstellung vom 14. October 1871 auf den 25. September 1871 zurückdatirt.

Danzig, den 5. Februar 1872.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3364)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. d. Mts. ist in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen, daß der Kaufmann Hugo Claaß hierselbst für seine Ehe mit Fräulein Bertha Wächter durch Vertrag vom 21. October v. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 27. Februar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3303)

Bekanntmachung.

Hafenbau in Pillau.

Die Lieferung von 2000 Cubikmeter runder Steine von 1 bis 3 Cubm. Größe zur Vorlage der hiesigen See-Molen, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen, werden auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Unternehmer werden ersucht, auch auf theilweise Lieferung ihre Offerten mit genauer Angabe des zu liefernden Quantums versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte für Vorlagesteine"

mir einzureichen.

Die eingegangenen Offerten werden im Termine

Sonnabend, den 9. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden.

Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Pillau, den 1. März 1872.

Königliche Hafenbau-Inspection.
J. V.:
Dempwolff,
Wasserbau-Conducteur.

Bekanntmachung.

Hafenbau zu Pillau.

Die Lieferung von 3300 Cubm. gesprengter und geschlagener Steine von durchschnittlich 0,015 Cubikmeter Inhalt, zum Bau der hiesigen Molen, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen, werden auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Unternehmer werden ersucht, auch auf theilweise Lieferung versiegelte Offerten mit genauer Angabe des zu liefernden Quantums portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte für Mauersteine zum Molenbau"

mir einzureichen.

Die eingegangenen Offerten werden im Termine

Sonnabend, den 9. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden.

Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Pillau, den 1. März 1872.

Königliche Hafenbau-Inspection.
J. V.:
Dempwolff,
Wasserbau-Conducteur.

Neuigkeiten der Militairliteratur.

Studien über Truppenführung. Von **Verdy du Vernois. 2. Heft.** Mittler & Sohn in Berlin. 15 Sgr.

Der Festungs-Krieg im Feldzuge gegen Frankreich 1870/71. Von Tiedemann. (Hempel in Berlin.) 4 Rt.

Der französische Krieg 1870/71. Nach besten Quellen, persönlichen Mittheilungen und eigenen Erlebnissen. Von Hiltl. Illustrirt von Friedrich. (Velhagen & Klasing). Erste Abtheilung. 1 Rt.

Stimmen des Auslandes über deutsche Heereseinrichtung, Kriegführung und Politik. (Kortkampf in Berlin.) 1 Rt.

Zu haben in der Buchhandlung von

L. G. Homann
Jopengasse 19, in Danzig.

Dampfer-Verbindung, Danzig—London.

In diesem Jahre wird der regelmässige Dampferverkehr zwischen hier und London von den 3 Schraubendampfern: „Blonde", Capt. R. Domke, „Ida", Capt. H. Brocksch, und „Love Bird", Capt. C. Lietz, unterhalten werden.

Die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London, 61 Marklane, werden diese Boote in Zwischenräumen von 8 bis 10 Tagen mit Stückgütern auf hier expediren.

„Blonde" soll zwischen dem 6. und 8. dies. Mts. von London nach hier abgehen und „Ida" etwa 10 Tage später darauf folgen.

Th. Rodenacker,
Hundegasse 31.

Gypsrohr vorz. g. ger. verk. in beliebigem Quantum billigst
M. Schreiber, Jakobsneug. No. 11.

Oeldrucke, Kupferstiche

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der

L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

Der Danziger Bankverein

(Grund-Capital eine Million Thaler)

vorläufiges Geschäftslocal:

Buttermarkt, Vorstädt. Graben 39,

Cassenstunden 9–12 Uhr Vormittags, 3–5 Uhr Nachmittags,

beschäftigt sich mit:

Conto-Currentgeschäft unter Gewährung von Crediten in blanco oder gegen Sicherheit,
An- und Verkauf von Wechseln auf das In- und Ausland,
Gewährung von Darlehnen gegen Unterpfand von Effecten, Landesproducten und Waaren,
An- und Verkauf von börsengängigen Effecten, sowohl commissionsweise wie für eigene Rechnung,
Ankauf von Coupons,
Annahme verzinslicher und unverzinslicher Depositengelder,
Annahme offener Effectendepôts zur Verwaltung,
Commission für An- und Verkauf von Waaren. (2634)

Preußische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Der Unterzeichnete vermittelt als Agent der Preußischen **Central-Bodencredit-Actiengesellschaft** die Hypotheken-Darlehne, welche auf **Liegenschaften** und auf selbstständige, in größeren Städten belegene **Hausgrundstücke** gewährt werden. Es empfehlen sich vorzugsweise die **unkündbaren** Darlehne, welche durch **mäßige** Raten in einer längeren Reihe von Jahren getilgt werden. Die Prospecte und Antragsformulare werden von dem Unterzeichneten verabfolgt, welcher auch die etwa sonst wünschenswerthe Auskunft ertheilt.

Danzig, im Februar 1872.

Robert Wendt,
Hundegasse No. 67.

Die Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft

versichert **Spiegel** und **Spiegelscheiben** in Läden und Privat-Wohnungen, **Trumeaux, Glasbedachungen** von **Rohglas, Scheiben von Doppelglas, conleurte** und **façonnirte Scheiben** gegen Hagelschlag und sonstige Zerstörung unter liberalen Bedingungen gegen billige Prämienberechnung. Im Schadenfalle wird prompte und coulante Regulirung zugesichert.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen wie Ertheilung näherer Auskunft bin ich gern bereit.

Danzig, im März 1872.

Der Haupt-Agent
Wilh. Wehl.

Ausverkauf

zurückgesetzter runder Strohhüte und Knabenhüte.

L. J. Goldberg.



Zur

Schulversetzung

empfehle

mein größtes Lager

von

fertigen Knaben-Anzügen

bis zu 16 Jahren,

bekanntlich gutsitzend, haltbar und billig, zu ganz

festen Preisen.

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44.

Bairisch-Bier, 30 Flaschen 1 Thlr.,

empfiehlt

Robert Krüger, Hundegasse 21.

Kieler Sprotten, Astrach. Perl-Caviar, Holländ. Kabeljau, Sardines à l'huile, Ital. Prünellen, Astrach. Schotenkerne, Eingem. Spargel,

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Beste engl.

Maschinenkohlen

verkaufe pro Centner ab Hof à 11 Sgr.
franco Haus à 12 Sgr.

Benno Loche,
(3386) Hundegasse 60.

Neuen holl. Cabeljau u. Stockfische empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Bestellungen auf

Rügen'schen und Probsteier Saathafer

nimmt entgegen

G. F. Focking,
Danzig.
(3344)

In meiner Bäckerei, Tischlergassen- und Burggrafenstraßen-Ecke 34 ist ein größ. Quantum Griesmehl, Roggen- und Weizen-Kleie zu verkaufen.

H. Beil, Bäckermeister.

Ein Pöstchen zurückgesetzter Sardellen empf. per Pfd. $2\frac{1}{2}$ Sgr. Carl Schnarcke.

Silberlachs, täglich frisch, sowie Räucherlachs in bester Qualität empf. Siegfried Möller jr.,

Tobiasgasse 20.
Adresse bitte genau zu beachten.

Die Masken-Garderobe

von

H. Volkmann,
Matzkauschegasse No. 2,

giebt für $1\frac{1}{2}$ Rt. 1 Domino oder 1 Kutte, Larve u. Maskenbillet, 1 Domino od. Kutte allein 20 Sgr., Charakter-Anzüge zu den billigsten Preisen. (3331)

Messinaer Apfelsinen u. Citronen
in Kisten und ausgezählt, empfiehlt billigst
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Werder Leckhonig

in vorzüglich schöner Qualität empfiehlt

Julius Tetzlaff.

Metallene Kirchen-, Schiffs-, Schul- und Hofglocken bis zu 5 Ctr. sind vorr. u. w. Bestell. a. Neu- u. Umguß aufs reellste u. billigste ausgef. in d. Glockengießerei von **W. Collier,** Büttelg. N. 10,11 a. Hausthor.

Ein gutes 10stimm. Harmonika mit Aufzug ist zu verkaufen Schwarzes Meer No. 77.

Ein wohl erhaltener Flügel ist Umstände halber für den billigen Preis von 90 Rt. zu verkaufen. Zu besehen Vormittags von 11—1 Uhr Töpfergasse No. 14, 2 Treppen hoch. (3384)

---

1 Flügel-Kasten ist billig zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 100.

Flechten.

C. G. Hülsberg's
Tannin-Balsam-Seife

ist zu haben à Pack 10 Sgr. bei
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Für den Werth dieses Fabrikates dürfte nachstehender Brief einen Beleg geben:

Herrn C. G. Hülsberg in Berlin.
Saldau, 28. Februar 1864.

Ich erbitte mir für einen Thaler von Ihrer Tannin-Balsam-Seife, da sich dies Mittel bei mehreren Arten hartnäckiger Flechten sehr heilkräftig bewährt.

Den Betrag bitte durch Postvorschuß einzuziehen und das Erbetene mir unter meiner Adresse recht bald zugeben zu lassen.

Brusendorff,
Königlicher Kreis-Arzt.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz.

Zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Bestellungen auf obige vom Herrn Apotheker Dr. F. G. Geiß zu Aken angefertigte Augenessenz nimmt entgegen und führt zum Original-Preise (die ganze Flasche à 1 Rt., die ½ Flasche à 20 Sgr.) aus die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Orthopädisch-gymnastische und electrische Heilanstalt

Langgasse 38.

Sprechstunde: Morgens von 8—12 u. Nachmittags 3—5 Uhr.

A. Funck,
(584) prakt. Arzt ꝛc.

Pr. Lotterie Antheilloose 3. Klasse Zieh. 12.—14. März, 1/4 12 Rt., 1/8 6 Rt., 1/16 3 Rt., 1/32 1 1/2 Rt. **H. Goldberg,** Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

Eine Besitzung in einer Stadt des Neustädter Kreises, bestehend aus 2 Wohnhäusern, Ställen, Scheunen, im besten baulichen Zustande, nebst 100 Morgen Land, ist mit vollständigem Inventarium zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Herm. Wientz, Altst Graben 65.

Meine Besitzung in Schönwiese,

an der Chaussee, ½ Meile vom Bahnhofe Güldenboden und ½ Meile von der Kreisstadt Pr. Holland belegen, drei Hufen culm. groß, bin ich Willens, ohne Einmischung eines Dritten, mit vollständigem Inventarium und unter guten Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

G. Marquardt.

Pensionaire finden gut empfohlene Pension Breitgasse 107, 2 Treppen. (3356)

Mädchenpensionat i. Danzig.

Eine gepr. israelit. Lehrerin wünscht in ihrer neuerrichteten Pensions-Anstalt noch einige Zöglinge aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rabbiner Dr. **Wallerstein** in Danzig.

Es wird zu Ostern ein evangl. Hauslehrer gewünscht, der in den Elementargegenständen gründlichen, im Latein., Franz. und Musik den ersten Unterricht ertheilen kann. Nähere Auskunft hat Herr Pastor **Jodtka** zu Smazin Wstpr., Poststation daselbst, zu ertheilen die Güte.

Ein Hauslehrer, welcher seit einigen Jahren als solcher fungirt und über seine Leistungen in den Elementargegenständen und fremden Sprachen, sowie in der Musik gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum sofortigen Antritt ein anderweitiges Engagement. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Gärtner,

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet zum 1. April cr. in Katzke per Praust eine Stelle. Meldungen franco.

Einen Lehrling mosaischen Glaubens für sein Manufactur-, Tuch- und Kurzwaarengeschäft sucht

J. S. Leiser in Culm.

Für mein Tuch- u. Mode-Waaren-Geschäft

suche von sogleich tüchtige Verkäufer. — Persönliche Vorstellung erwünscht.

S. J. Liebert,
(3362) Marienwerder.

Es wird ein tüchtiger **Hauslehrer** zu engagiren gesucht für 2 Knaben von 12 u. 9 Jahren pro 1. April d. J. Adr. unter 3355 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine junge gebildete Dame wird zur Führung einer Wirthschaft, wie auch zur Erziehung und Beaufsichtigung mehrerer Kinder bei den Schularbeiten gesucht. Meldungen werden Hundegasse 91, 1 Treppe, Nachmittags von 1½—3½ Uhr, entgegengenommen.

Ein junges Mädchen (Waise) anständiger Eltern, sucht bei Herrschaften zur Beaufsichtigung der Kinder und Nachhilfestunden auch im Klavierunterricht, oder als Gesellschafterin unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Näh. bei Hrn. Consistorialrath Reinike, Heiligegeistg. 95.

Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb, mit besten Zeugnissen versehen, wünscht Engagement in einem Geschäft als Verkäuferin, oder auch in einer Wirthschaft zur Stütze der Hausfrau unter bescheidenen Ansprüchen. Adr. werden unter 3353 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Inspectorstelle in Zankenczin ist besetzt.

Eine Wohnung von Stube und Kabinet nebst Zubehör wird von einer kleinen Familie in einem anständigen Hause gesucht, womöglich in der Rechtstadt. Gef. Adressen sub 3391 in der Expedition dieser Zeitung.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 6. März, Nachmittags, finden die Bezirksversammlungen statt.

Der Vorstand.

Zum Besten

der Schülerbibliothek des Gymnasiums wird den **vierten Vortrag**

Freitag d. 8. März Abends 7 Uhr

in der Aula des Gymnasiums halten Herr Dr. Moller über: **„Die Sage von Flore und Blanchefleur und ihre Bearbeitungen.**

Billets à 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen von **L. Saunier, A. Scheinert** und **L. G. Homann,** sowie an der Kasse zu haben.

(VI.) Mittwoch, den 6. d. Mts., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der hiesigen 4 Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:

Vorlesung des Herrn Dr. Richard Martens: „Scheffel's Lyrik, insbesondere die Bergpsalmen".

Anfang 6½ Uhr Abends. Einlaßpreis 10 Sgr. (3277)

Der Bazar

zum Besten der Martha-Herberge

findet am 14. und 15. März in dem dazu gütigst bewilligten oberen Saale der Concordia statt. Um zahlreiche Gaben wird freundlichst gebeten.

Marie Albrecht, Jopengasse
Th. v. Bockelmann, Vorst. Grab.
E. Conwentz, Breitgasse 119.
Henr. Czwalina, Pfarrhof 1.
Anna v. Diest, Langgarten 47.
Marie Gibsone, Hundegasse 94.
Caroline Hasse. Altst. Graben 6.
Louise Hein, Wollwebergasse 15.
Elisabeth Kloß, Langgarten 39.
Marie Lickfett, Brauf. Wasser 4.
Helene Stobbe, Heiligegeistgasse 113.

Hallmanns Restaurant, Breitg. 39.

Heute, Dienstag den 5. März, Concert und Auftreten einer neu engagirten Damen-Kapelle.

Unwiderruflich letzte Woche.

Auf allgemeines Verlangen



bleibt Kreutzberg's große Menagerie noch diese Woche einem geehrten Publikum zur Schau ausgestellt. Heute **Dienstag, 7 Uhr Abds., große Schlangen- und Crokodillfütterung** mit lebenden Hühnern, Kaninchen Tauben u. Enten, sowie große außerordentliche Vorstellung mit den dressirten Raubthieren ausgeführt von Kreutzberg jun. aus Warschau. Zum Schluß: Exercitium des Wunder-Elephanten. Herabgesetzte Preise: I. Platz 10 Sgr., II. Platz 5 Sgr., III. Platz 2 Sgr.

G. Kreutzberg.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 6. März 1872. (Ab.-Vorst.) **Lumpacivagabundus.**

Donnerstag, den 7. März. (Abonn. susp.) Erstes Gastspiel der Kgl. Hofopernsängerin Frau **Friederike Grün** vom K. Hofoperntheater in Berlin. **Fidelio.** Große Oper in 2 Acten von L. v. Beethoven.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 6. März:

Letzter großer Maskenball.

Anfang der Unterhaltungsmusik 7 Uhr, des Balles 8 Uhr.

Um 9½ Uhr:

Großes gymnastisches Potpourri,

ausgeführt von sämmtlichen Mitgliedern der Braatz'schen Gesellschaft.

No. 7172

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Von der Discretion bin ich fest überzeugt.

Der heutigen Abend-Zeitung liegt ein Prospect zur Errichtung eines Consortiums für Fondsspeculationen an der Berliner Börse, sowie eine Subscriptions-Liste für Loose zur Lotterie des König Wilhelm-Vereins bei.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.